

.studio



Material + Idea

Ausstellung in Cheongju

BK studio 9 2017

Material + Idea –

German Positions in Contemporary Crafts

Deutsche Ausstellung anlässlich der Cheongju International Craft Biennale 2017 in Südkorea

Zum zweiten Mal ist der Bundesverband Kunsthandwerk eingeladen worden, eine Ausstellung deutschen Kunsthandwerks für die Cheongju International Craft Biennale (CICB) zusammenzustellen. Der BK nahm diese Gelegenheit zur Präsentation des deutschen Kunsthandwerks gern wahr und hatte beschlossen, in diesem Jahr einen anderen Blick auf die deutschen Künstler/innen und ihre Arbeiten zu geben als in der Ausstellung 2013, zu der Deutschland als einziges Gastland eingeladen wurde. Die deutsche Ausstellung 2017 steht unter dem Titel „Material + Idee“, das Thema der gesamten Biennale lautet „The Future of Crafts“. Die Biennale, die in einer alten Tabakfabrik stattfindet, dauerte 40 Tage und schloss am 22. Oktober 2017 ihre Tore.

Unsere diesjährige Beteiligung reflektiert die Wechselbeziehung von dem verwendeten Material und der gestalterischen Idee, die zum fertigen Objekt führt. Arbeiten, die mit ihren charakteristischen Zügen für das Kunsthandwerk in Deutschland stehen, sollten nach Korea geschickt werden. Die Ausstellung war weniger eine große Überblicksschau wie bei der Biennale 2013, sondern auf den Aspekt der materialabhängigen Gestaltung des Kunsthandwerks in Deutschland fokussiert.



Ausstellung Material +
Idea – German Positions
in Contemporary Crafts
anlässlich der Cheongju
International Crafts
Biennale in Südkorea,
Fotos auf der Titelseite
und den Seiten 2 bis 5:
FOTO STUDIO MEYER,
Heidelberg



Monika Schuchmann beim
Ausstellungsaufbau (rechts)





Die Exponate betonen die Besonderheiten des Kunsthandwerks, der angewandten Kunst und des Handwerkdesigns in Deutschland und zeigen deren große Bandbreite. Möbel und Interior-Design, skulpturale Objekte, Schmuck und Modedesign – der Besucher findet Arbeiten aus allen Bereichen kunsthandwerklichen Schaffens. Die Vielfältigkeit des Kunsthandwerks von Arbeiten für den täglichen Gebrauch bis zu Kunstobjekten und experimentellen Arbeiten sind in der Ausstellung vertreten.

Kunsthandwerk und angewandte Kunst aus Deutschland stehen für Kreativität, Innovation und perfekte technische Ausführung und Umsetzung der künstlerischen Idee. Unsere heutige Gesellschaft benötigt mehr denn je Arbeiten, die mit sorgfältiger Überlegung für eine langlebige und nachhaltige Nutzung konzipiert werden. Kunsthandwerk schafft Arbeiten, die Alternativen zu schnelllebigen Produkttrends bieten und auch gestalterisch eine lange Lebensdauer haben. Die Zeit, die ein Künstler für den Entwurf und die Ausführung aufwendet, ist ein Wert dieser individuellen Produkte. Es ist wichtig, diese Art des Arbeitens, Schaffens und Lebens für die Zukunft zu erhalten, sie manifestiert die Zukunft des Kunsthandwerks.



32 Künstler/innen sind vom BK eingeladen worden, mit bis zu fünf Arbeiten, die ihre gestalterischen oder künstlerischen Intentionen deutlich werden lassen, an der Ausstellung teilzunehmen. Diese Stücke sollten repräsentativ für ihr gesamtes Werk sein. Um einen neuen und ergänzenden Blick auf das Kunsthandwerk in Deutschland zu ermöglichen, sind nur Künstler/innen für die Teilnahme ausgewählt worden, die 2013 nicht in Cheongju ausgestellt hatten.

Die Teilnehmer/innen repräsentieren verschiedene Perspektiven und Denkweisen, trotz der Vielfalt der verwendeten Materialien macht die Ausstellung die Besonderheiten des kunsthandwerklichen Schaffens in Deutschland deutlich.

Der Bundesverband Kunsthandwerk ist den 32 teilnehmenden Künstler/innen sehr dankbar, für mehrere Monate auf ihre Arbeiten verzichtet und sie nach Korea als Botschafter deutschen Kunsthandwerks entsandt zu haben. Die Ausstellung war im „Global Pavilion“ zusammen mit den Präsentationen anderer Nationen wie der Schweiz, Finnland, Großbritannien, Italien und Japan zu sehen. Wir sind davon überzeugt, mit unserer Ausstellung eine erfolgreiche Präsentation geschaffen und anhaltende Wirkung bei den Besuchern erzielt zu haben.

Zur Ausstellung ist ein Katalog in englischer und koreanischer Sprache erschienen.

Hauptgebäude auf dem Ausstellungsgelände in Cheongju



BK-Mitgliederversammlung 2017 in Bremen

vom 15. bis 17. September 2017

Wir blicken auf drei schöne Tage zurück, die wir anlässlich der diesjährigen BK-Mitgliederversammlung in Bremen verbracht haben. Wir haben Anregungen für unsere BK-Arbeit mitgenommen und neue Kolleginnen und Kollegen kennengelernt. Deshalb möchten wir uns bei allen Teilnehmern/innen bedanken und besonders bei Gisela Kulling, die einen maßgeblichen Anteil der Planung vor Ort übernommen hatte.



Blick aus einem der drei Schaufenster der Produzentengalerie „Raum – Handwerk und Design“, durch die Frauke Alber die Teilnehmer/innen der BK-Mitgliederversammlung zum Auftrakt des Rahmenprogrammes führte. Frau Alber ist eine der fünf Bremer Kunsthandwerkern/innen, die die Ladengalerie in den Wintermonaten betreiben. Die Galerie wird stetig durch Arbeiten von Kolleginnen und Kollegen ergänzt und bietet ein sehr facettenreiches Angebot an tollen kunsthandwerklichen Arbeiten.



Großes Interesse hatten die Mitglieder am Thema „Europäische Tage des Kunsthandwerks“

Sie finden im kommenden Jahr vom 6. bis 8. April 2018 statt und wir hoffen, dass sich 2018 noch mehr Kunsthandwerker beteiligen werden, als das bisher schon der Fall war.

Die Europäischen Tage des Kunsthandwerks wurden bereits 2002 in Frankreich ins Leben gerufen und werden im nächsten Jahr zum fünften Mal auch in Deutschland veranstaltet. Erstmals hat sich der BK 2016 an dem Projekt beteiligt und seine Mitglieder, die sich dabei engagiert hatten, beworben. Anlässlich dieses Wochenendes öffnen zahlreiche Kollegen/innen ihre Ateliers und Werkstätten oder bieten Aktionen und Veranstaltungen in ihren Räumen an, wie z. B. Workshops, Führungen, Modenschauen und ähnliches.

Aber nicht nur einzelne Mitglieder haben sich in diesem Jahr wieder bei den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks engagiert, sondern auch Landes- bzw. Regionalgruppen des BK haben einige Aktionen gestartet, um auf das Projekt aufmerksam zu machen. Ziel ist es, das Interesse der Öffentlichkeit zu wecken. Die Besucher sollen die Vielseitigkeit und Innovation der einzelnen Bereiche kunsthandwerklichen Gestaltens vor Ort sehen und erfahren können. So bietet das Wochenende auch einen Einblick über die vielfältigen Ausbildungsberufe im Kunsthandwerk.

Die BK-Mitglieder bei einer Führung in der Weserburg (oben) und bei einem Bummel durch die Bremer Böttcherstraße im Laden von Maria Borgardt (Mitte) und anschließendem Besuch der AKB-Jahresausstellung „Der rote Faden“ in der Unteren Rathaushalle (unten)



Hessischer Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk 2017 auf der Tendence verliehen

Eine Messe mit langer Tradition – ein Preis mit langer Tradition

Anlässlich der Eröffnung der Tendence in Frankfurt wurde im Juni 2017 der 67. Hessische Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk verliehen. Das Kunsthandwerk ist eine Disziplin mit Tradition – und ebenso ist es Tradition, dass der Hessische Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk auf internationalen Konsumgütermesse Tendence in Frankfurt überreicht wird. Der Preis honorierte zum 67. Mal herausragende handgefertigte Unikate.

Schneidebretter von Hubert Steffe aus Bremen



I. Preis für Hubert Steffe

Die Jury zeichnete den Holzgestalter und gelernten Tischler Hubert Steffe aus Bremen mit dem ersten Preis aus.

Seine Schneidebretter aus robustem Hirnholz sind zugleich sinnliches Objekt als auch funktionales Arbeitsgerät für den Alltag. Im Gegensatz zu herkömmlichen Schneidebrettern behalten sie auch nach langer Nutzung ihre Schönheit. Die Jury begründete ihre Entscheidung so: „Hubert Steffe beherrscht auf beeindruckende Weise sein Handwerk – die präzise Schreiner-technik und den souveränen Umgang mit Maserung und Farbe.

Hier findet Kunst und Handwerk im besten Sinne statt.“

Leuchtobjekte von Manfred Braun aus Dannenfels



2. Preis für Manfred Braun

Der zweite Preis ging an Manfred Braun für seine ebenso edlen wie zeitlosen Leuchtobjekte. Der gelernte Töpfer aus Dannenfels gestaltet seine Arbeiten aus Tonplatten, die durch unzählige feine Bohrungen zum Leuchten gebracht werden.

Die Jury lobte die „angenehme meditative Wirkung dieses Lichts. Die Leuchte kann als reines Objekt für sich stehen und vermittelt trotz der Schwere des Materials eine filigrane Leichtigkeit.“

Förderpreis für Mareike Beer

Zum zweiten Mal verlieh die Jury außerdem einen Förderpreis, der in diesem Jahr geteilt und gleich an zwei Schmuckgestalterinnen vergeben wurde.

Mit einem der beiden Förderpreise ehrte die Jury Mareike Beer und ihre von der Natur inspirierten Schmuckstücke.

Die Arbeiten der Metallgestalterin und Schmuckdesignerin aus Bissendorf/Osnabrück überzeugten die Jury „durch ihr elegantes, pures Design und die zurückgenommene Farbgestaltung. In ihren Schmuckstücken fängt sie die Symbolik der Kräuter und der heimischen Pflanzenwelt ein. Auf diese künstlerische Art zeigt sie die Schönheit der Natur und deren Formenreichtum im ständigen Wandel von Leben und Vergehen.“

Schmuck von Mareike Beer aus Bissendorf/Osnabrück



Impressum

BK BUNDESVERBAND
KUNSTHANDWERK
Berufsverband Handwerk Kunst Design e.V.

Herausgeber:

Bundesverband Kunsthandwerk
Berufsverband Handwerk Kunst Design e. V.
Windmühlstraße 3 · 60329 Frankfurt am Main
Fon 069/740231 · Fax 069/740233
info@bundesverband-kunsthandwerk.de
www.bundesverband-kunsthandwerk.de

Redaktion, Satz und Layout:

Christina Beyer, Marianne Kassamba
Druck: Wir machen Druck, Backnang
Ausgabe: Oktober 2017

© 2017 Bundesverband Kunsthandwerk e.V.



Dieses Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages.

Ehrenpreis Kunsthandwerk – BK-Auszeichnung 2017 für ein Lebenswerk verliehen

Dierk und Elke Böckenhauer zu Gast in der Villa Boffa

Im Jahr 2015 stifteten Ulla und Günter Matten einen Preis für das „Lebenswerk verdienter Kunsthandwerker/innen“ in Form eines einwöchigen Aufenthaltes in ihrer „Villa Boffa“ in Caprezzo/Italien. Erster Preisträger war im Jahr 2016 der Hamburger Goldschmied Wolfgang Skoluda.

In diesem Jahr wählten die Jury und der Vorstand des BK aus den Vorschlägen der Mitglieder den Drechsler Dierk Böckenhauer zum Preisträger 2017. In der ersten Septemberwoche waren er und seine Frau Gäste in der Villa Boffa, so dass er rechtzeitig zur BK-Mitgliederversammlung in Bremen zurückgekehrt war und von dem Aufenthalt berichten konnte:

Wir verbrachten eine wunderschöne Woche in der Villa Boffa nahe des Lago Maggiore. Die Gastfreundschaft von Ulla und Günter Matten sowie die traumhafte Lage der Villa haben einen nachhaltigen Eindruck bei uns hinterlassen. Mit wieviel Mühe und Liebe aus der Ruine in etwa 20-jähriger Arbeit ein bauliches Juwel wiedererstand ist bewundernswert.

Die Tage waren ausgefüllt mit interessanten Exkursionen, herrlichen Wanderungen in der Bergwelt sowie dem Genuss von Ullas Kochkünsten. Interessant war es, in allen vier Ebenen der Villa Exponate vieler bekannter Kunsthandwerker anzutreffen – eigene eingeschlossen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle für die Zeit in Caprezzo und für die Großzügigkeit von Ulla und Günter Matten.



Die Villa Boffa in Caprezzo/Italien, mit viel Liebe zum Detail restauriert und eingerichtet von Ursula und Günter Matten
Fotos: Barbara Sommer



Geld oder Leben

Ausstellung der AdK Hamburg mit anschließendem Symposium

Krawattenteppich von Ulrike Isensee
Foto: Schloss Reinbek



Leuchtoobjekte aus Altglas, Abendtaschen aus Plastiktüten, Colliers aus Strandgut: Im Schloss Reinbek zeigten 30 Künstlerinnen und Künstler der AdK Hamburg, welche hochwertigen Produkte aus Abfall entstehen können. „Geld oder Leben – Nachdenken über Nachhaltigkeit“ hieß ihre Ausstellung, die wieder einmal bewies, wie innovativ und zukunftsorientiert Kunsthandwerk in Deutschland ist.

Den Auftakt machte eine kleine Sonderschau zum 100. Geburtstag der Keramikerin Monika Maetzel (1917-2010): Die Tochter des Hamburger Künstler-Ehepaares Dorothea Maetzel-Johannsen und Emil Maetzel gehörte zu den Gründungsmitgliedern der AdK Hamburg 1956 und ist mit ihrer markanten Formsprache und den immer wiederkehrenden weiß-braunen oder blau-grünen Mustern und Glasuren weit über Hamburg hinaus bekannt geworden.

Im nächsten Raum dann präsentierte die AdK Hamburg eine Fülle von Objekten aus Glas, Holz, Keramik, Metall und Textil, die vor Augen führten, wie kreativ man den Raubbau an natürlichen Ressourcen mindern und das Kaufen für die Mülltonne eindämmen kann.

Viele der hier vertretenen Künstlerinnen und Künstler experimentieren bereits seit langem mit gebrauchten und entsorgten Materialien. Die ersten Radiergummi-Ketten von Claudia Römer beispielsweise stammen aus einer Zeit, als man den Begriff „Upcycling“ noch gar nicht kannte. Heute ist Upcycling einer der Schlagworte, wenn es um Nachhaltigkeit geht: Ob Stuhlbezüge und Flaschenhussen aus Filz (Anja Matzke-Schubert), Teppiche aus alten Krawatten (Ulrike Isensee), Ketten aus Kronkorken (Claudia Westhaus), Schatzkästchen aus Konservendosen (Karen Knickrehm) oder Leuchtwände aus Altglas (Sybille Homann) – es fällt schwer, aus den vielen phantastischen Entwürfen, die im Schloss Reinbek versammelt sind, einzelne Beispiele herauszugreifen.

Den meisten Objekten sieht man ihr Material an, bei den Ohrclips von Friederike Rohse allerdings würde wohl niemand den ursprünglichen Gebrauch erraten: Ihre mit Blattgold patinierten Halbkugeln in der Form von Blütenstempel entstanden aus den entsorgten Endstücken einer Duschvorhangstange.

Hüte aus Manschetten und Hemdkragen
von Ulli Meins (rechts),
Schmetterlinge/Insekten auf Stangen
von Cornelia Weitun (unten),
Foto: Schloss Reinbek



Silja Böhm lieferte unterdessen mit filigranen Ketten aus gestanztem Plastik und Silber den Beweis, wie vielseitig und dekorativ sich alte Plastikflaschen einsetzen lassen. Und Annette Kutz schaffte es tatsächlich, ihre extravaganten Ringe und Krawattenklemmen zum Blühen zu bringen: Der Silberschmuck ist mit echten Pflanzen bestückt und sogar tragbar. Allerdings nur mit großer Vorsicht und auch nicht allzu lang. Die Textil- und Holzarbeiten sind da ungleich robuster. Bestes Beispiel die riesigen Schalen von Hermann Savary aus uraltm deutschem Mammut-Kernholz. Oder auch die eleganten Abendtaschen der Weberin Silke Janssen. Wer sie zur Hand nimmt, mag einfach nicht glauben, nur Mülltüten in den Fingern zu halten.

Symposium zur Ausstellung

Acht Vorträge in fast zehn Stunden – ein langer Tag. Doch die rund 50 Teilnehmer des zweiten AdK-Symposiums waren durch die Bank begeistert. Zum Abschluss der AdK-Ausstellung „Geld oder Leben – Nachdenken über Nachhaltigkeit“ im Reinbeker Schloss sprachen dort Künstler, Ingenieure, Handwerker und Kaufleute über den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, über nachhaltige Entwicklungshilfe und alternative Bau- und Arbeitsweisen. Das Ergebnis: Spannende Einsichten rund um ein Thema, das angesichts des Klimawandels immer bedeutender wird. Alle Infos auch auf www.adk-hamburg.de

Porträt

Christoph Finkel – www.christophfinkel.com



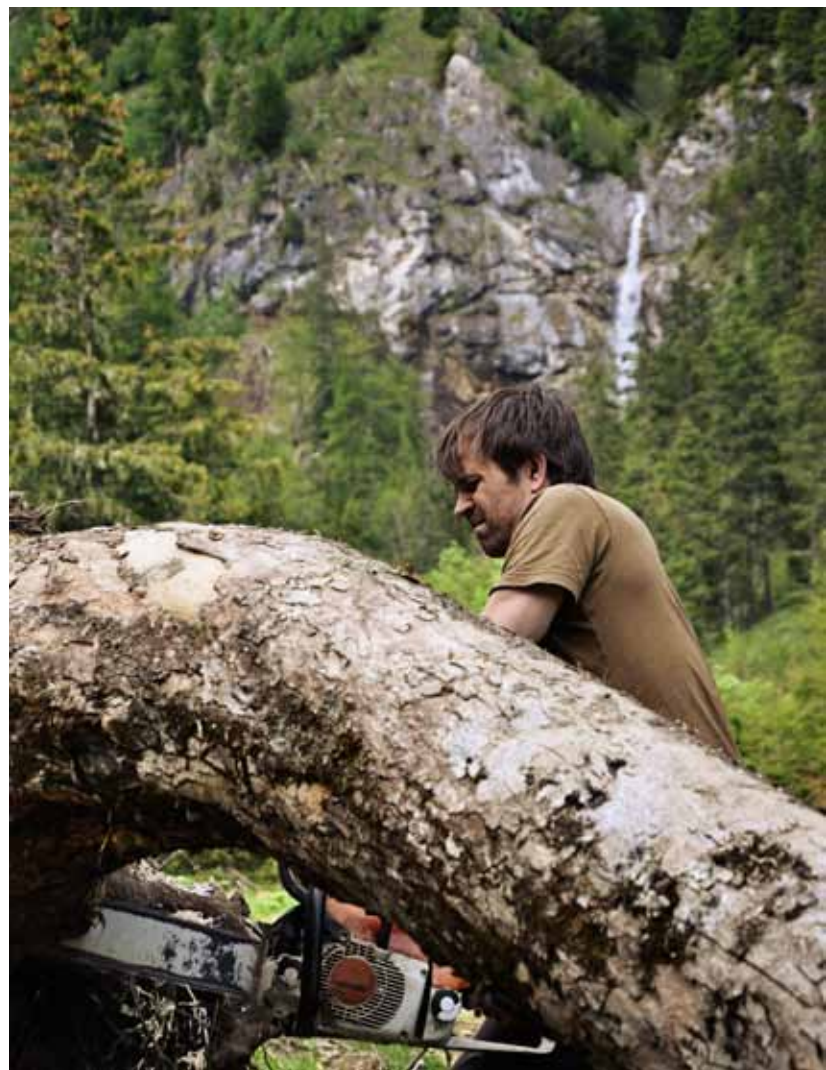
Christoph Finkel beim Bearbeiten eines Baumstamms und bei seiner Arbeit im heimischen Atelier

„Ich erfinde meine Objekte nicht – ich antworte auf die Strukturen des Baumstamms“, dies sagt Christoph Finkel.

Lange Jahre gehörte Christoph Finkel zur Spitzenszene deutscher Kletterathleten und arbeitete später als Bundestrainer der deutschen Nationalmannschaft und beim Deutschen Alpenverein. Schon immer empfand er einen tiefen Respekt für die Natur und die Freiheit der Berglandschaft. „Beim Klettern folge ich dem Verlauf der Felslinien, um neue Routen zu finden. Auch beim Drechseln von Holz muss ich mich Strukturen und Gegebenheiten anpassen – das macht es spannend und erfordert Kreativität und Leidenschaft.“

Heute lebt und arbeitet der Holzbildhauer, der an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg studierte, in seinem Heimatort Bad Hindelang im Allgäu.

Christoph Finkel fertigt einzigartige Schalen und Objekte aus Holz. Dabei ist es ein langer Weg vom Aussuchen des Holzes bis eine fertige Arbeit entsteht. Finkel verwendet als Material Holz von ausgesuchten Bäumen aus der heimischen Umgebung der Allgäuer Alpen. Ihr Wuchs, ihre Geschichte und ihre Charakteristik interessieren ihn. Holz ist lebendig und veränderlich, es verformt sich und bildet Risse und nimmt somit seine eigene Gestalt an. Finkel lässt sich von den individuellen Eigenschaften inspirieren, so dass nach vielen Stunden Arbeit ein einzigartiges Werk entsteht.



Mit seiner speziell angefertigten Drechselbank verschiebt er die Grenzen des Möglichen, um eine perfekt geformte Schale aus einem rohen Holzblock zu gestalten. Das Resultat ist ein handgefertigtes, ausdrucksvolles Kunstwerk mit individuellem Charakter und zeitlosem Design.

Statements von Christoph Finkel

„Ich denke, dass verschiedene Holzarten ihren eigenen Charakter haben, den ich versuche so gut wie möglich zu respektieren und ihnen Gestalt zu verleihen. Ich habe immer eine Idee wie die fertige Arbeit aussehen soll, aber oft verändert sich diese während des Arbeitsprozesses. Es bleibt eine ständige Kommunikation mit dem Werkstück. Ich mag die reine und echte Schönheit von rohem Holz und die feine Struktur der Werkzeuge, die diese Form entstehen läßt.

„Es ist mir wichtig, trotz des massiven Holzcharakters viel Leichtigkeit und Transparenz zu vermitteln.“

„Ich mag die Ehrlichkeit und die Konsequenz, mit der Holz bearbeitet werden muss, und das sollte im fertigen Werk zu spüren sein. Es ist eine große Herausforderung, das Holz von teilweise mehreren hundert Jahre alten Bäumen zu bearbeiten. Die Verbindung von seit Generationen überliefertem Wissen von den Geheimnissen des Holzhandwerks und diese Eigenschaften neu zu interpretieren sind die Basis eines innovativen und experimentellen Schaffensprozesses, dem ich folge. Gleichwohl möchte ich nicht, dass diesem Aufwand die wichtigste Aufmerksamkeit gilt. Es gilt vielmehr eine Ausgewogenheit von Material und Gestaltung zu finden.“

„Trotz meiner großen Kenntnisse und Erfahrungen über die Holzarten, mit denen ich arbeite, hat jedes einzelne Stück Holz seinen eigenen Willen und Charakter, welcher jedes Gefäß zu einem einzigartigen Abenteuer macht. Das ist es, was meine Arbeit so spannend macht.“

Christoph Finkel





Arbeit von Christoph Finkel,
Berghorn, 33,5 x 28 cm (links)

Arbeiten von Christoph Finkel
auf der Formex Designmesse in
Stockholm 2012 (unten),
Foto: Daniel Frisk

Anfang 2016 erwarb Christoph Finkel ein Schulgebäude aus dem Jahr 1889. Hier lebt und arbeitet er. Im September 2016 eröffnete er dort einen Showroom, in dem er nun die Möglichkeit hat, seine international anerkannten Arbeiten in einem außergewöhnlichen Ambiente zu präsentieren. Bei seinen Ausstellungen in ehemaligen Klassenzimmern kombiniert er traditionsreiche Atmosphäre mit seinen zeitgenössischen Holzobjekten.

Zu seinen renommiertesten Kunden Finkels zählen private Kunstsammler ebenso wie die großen High-End-Showrooms des zeitgenössischen Interieur Designs wie Luminaire Inc. in Miami und Niche in Hollywood. Finkels Arbeiten sind u.a. in der Fondation Beyeler in Basel und in der Berg Gallery in Stockholm vertreten. Nebenbei arbeitet Christoph Finkel auch mit internationalen Architektur- und Designbüros zusammen.

